

Praxisfrage:

Wie reagiert man, wenn Aussagen von Schülern von anderen nicht akzeptiert werden, obwohl sie eigentlich gut wären?

Zerlegen in Teilaspekte:

Konstruktivismus:

Das, was in einer Kultur / Subkultur als wahr oder richtig angesehen wird, wird gelegentlich ausgehandelt. Dabei gibt es ein Kontinuum zwischen Dingen, die relativ eindeutiger (wahrnehmungsnah) als wahr betrachtet werden können und solche, bei denen klar ist, dass man sie subjektiv unterschiedlich sehen kann. Dieser Tatbestand ist intuitiv auch Schülern klar (stufenabhängig). Deshalb besteht überhaupt das Problem, dass man gelegentlich verunsichert ist, ob man bei einer „eigentlich guten Sichtweise“ gegen Andersdenkende intervenieren darf oder nicht.

Gruppendynamik

Intoleranz in einer Gruppe ist in der Regel ein Zeichen dafür, dass sie über keine günstige Gruppendynamik verfügt, also eine starke Untergruppenbildung besteht, oder eine totalitäre Führungsstruktur oder einzelne eine unangemessene Machtposition einnehmen, oder andere ungünstige Dynamiken vorliegen. Dies kann Nährboden sein für Mobbing, für eine in der Konfrontationsphase fixierte Gruppenentwicklung. Intoleranz ist also immer ein Zeichen dafür, dass es gilt, die „Gruppenstruktur“ zu analysieren und eine günstigere Gruppenentwicklung in Gang zu bringen.

Lehrpersonenrolle

Wenn eine Lehrperson verunsichert ist, wie sie reagieren soll, wo zugleich intuitiv klar ist, dass sie reagieren sollte, so kann dies ein Zeichen dafür sein, dass sie selber in die Gruppendynamik der Klasse involviert ist, sich nicht daraus herauslöst. Dies kann ein Zeichen von mangelnder eigener Sicherheit sein (dann wäre es auch in der Schüler/innen/rolle so) oder ein Hinweis darauf, dass eine wichtige Einsicht in den Lehrberuf stattgefunden hat, nämlich dass eine Lehrperson NICHT als Teil der Gruppendynamik einer Schulklasse funktionieren darf, sondern als aussenstehende Person auf diese Dynamik Einfluss nehmen sollte, als Aufgabe der Lehrpersonenrolle.

Mögliche Massnahmen auf dem Weg zum Ziel

Weitere Diagnosen:

Die Gruppenstruktur mit einem Soziogramm analysieren und versuchen herauszufinden, wer gegen wen in der Gruppe welche Intoleranzen hat, welche Schüler/innen in welcher (Aussenseiter-)Position sind. unterscheiden zwischen aggressiv Abgelehnten und ignoriert Abgelehnten.

Sich selber befragen: Warum habe ich nicht sofort Partei ergriffen für die „gute Sichtweise“ des Schülers? Warum habe ich auf dem Beziehungsohr gehört und mich der Gruppendynamik der Klasse untergeordnet, und nicht auf dem Sachohr? Sachliche Gründe von sozialen Dynamiken unterscheiden.

Interventionen:

Das Thema Toleranz in dieser Klasse aufgreifen, aber „verdeckt“, d.h. nicht transparent machen, dass das Ereignis der Intoleranz gegen einen Schüler der Anlass ist. Nur für den Fall, dass eine besonders problematische Rolle dahinter steckt (Aussenseiterrolle). Dazu ist Klassenlektüre kürzerer oder längerer Art hervorragend geeignet. Auch, um am Aufbau des Wertes „Toleranz“ zu arbeiten.

Mit Hilfe von Kooperationsspielen (ohne Gewinner und Verlierer, keine Konkurrenz, also NICHT irgendwelche Sozialspiele!) eine günstige Gruppenentwicklung in Gang setzen. Ziel muss sein, die Gruppenkohäsion zu stärken und schlecht integrierte Schüler/innen bzw. ausgegrenzte Schüler/innen besser zu integrieren.

Die Sachdiskussion allgemein stärken gegenüber „falscher Rücksichtnahme“, in dem man das Ziel der sachlogischen Wichtigkeit möglichst hoch ansetzt, beispielsweise auch sich selber daran messen lassen, also Schüleraussagen dann als richtig akzeptieren, wenn sie richtig sind, auch wenn man selber als Lp etwas Falsches gesagt hat. So kann man den Wert der Sache gegenüber den sozialen Machtverhältnissen stärken.

Je nach Stufe mit der Klasse an den Normen arbeiten, evtl. die Intoleranz klar sanktionieren, also mit der eigenen Autorität unterdrücken. Regel: „Hier darf jeder eine eigene Meinung haben und diese sagen. Ich will es nicht mehr hören, dass Ihr untereinander andere Meinungen nicht gelten lasst. Das ist nicht fair“

Suchstichworte

aus dem Bereich der Pädagogischen Psychologie, Pädagogik, Fachdidaktik:

Gruppendynamik, Aussenseiterrolle, Lehrpersonenrolle, informelle Gruppennorm, Gruppenentwicklung, Gruppenkohäsion.